Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255.
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nr. 180. Sonntag, den 5. August. 1883.

Tagesschau.

Thorn, den 4. August 1883.

Laut Meldung aus Gastein ist das Befinden **Kaisers Wilhelm** andauernd ganz ausgezeichnet. Der deutsche Botschafter Prinz Reuß ist zum Besuche Sr. Majestät des Kaisers aus Wien in Gastein eingetroffen.

Zum bevorstehenden **fünfundzwanzigjährigen Regierungsjubiläum Seiner Majestät** beabsichtigt dessen Hofstaat und der persönliche militärische Dienst, dem Kaiser ein werthvolles Erinnerungsgeschenk darzubringen. Es ist dies ein mächtiger Bronce-Schild, der, in kunstvoller Arbeit hergestellt, die Reliefbilder der Fürsten und Generäle tragen wird, die in den Feldzügen von 1866 bezw. 1870/71 Corpscommandanten gewesen sind.

Kaiserin Augusta trifft, dem Vernehmen nach, am 11. d. M. Abends, aus Coblenz zurückkehrend, im Stadtschlosse zu Potsdam ein.

Bekanntlich wurde vor einigen Tagen in der Presse daran gedacht, es könne **behufs Ratificirung des deutsch-spanischen Handelsvertrags** nöthig erscheinen, den deutschen Reichstag einzuberufen. Durch Wolff's Telegraphen-Bureau wird jetzt mitgetheilt, ein diese Reichstags-Einberufung in Aussicht stellendes Gerücht entbehre bisher jeder Begründung.

Das **Staatsministerium** hat sich in seiner Montagssitzung mit der Frage des spanischen Handelsvertrages beschäftigt und sind die gefaßten Beschlüsse dem Reichskanzler vorgelegt worden. In der Sitzung des Staatsministeriums am Donnerstag handelte es sich, wie verlautet, um die Feststellung resp. die Berathung der steuer- resp. finanzpolitischen Vorlagen für die nächste Landtagssession, insonderheit um die Communalsteuer und das Schuldotationsgesetz.

Die **Vorarbeiten für den preußischen Staatshaushaltsetat** sind, wie Berliner Berichte melden, insofern abgeschlossen, als die einzelnen Verwaltungszweige ihre Aufstellungen dem Finanzminister überreicht haben. Es finden nunmehr durch denselben die Prüfungen der Anträge statt und nach der erfolgten Entscheidung des Finanzministers folgen dann im künftigen Monat die commissarischen Berathungen von Mitgliedern des Finanzministeriums mit Räthen der verschiedenen Verwaltungszweige über die endgiltigen Festsetzungen. — An die Aufstellung eines Doppeletats, wie im Reichstage, hat man in Preußen vorläufig nicht gedacht. Beiläufig verlautet übrigens, daß die Reichsverwaltung nicht umhin können wird, dem nächsten Reichstage einige Nachtragsetats vorzulegen.

Vor einiger Zeit ging die Mittheilung durch die Blätter, die **preußischen Bischöfe** (ob mit Ausschluß der abgesetzten und mehr oder weniger freiwillig exilirten, war nicht gesagt) hätten sich wieder einmal in Fulda „am Grabe des heiligen Bonifazius" versammelt, um über ihre Stellungnahme gegenüber dem neuen kirchenpolitischen Gesetze zu berathen und zu beschließen. Abgesehen davon, daß die Organe des Ultramontanismus die betreffende Nachricht entweder stillschweigend ignorirten oder offen und entschieden dementirten, erschien dieselbe auch schon aus inneren Gründen unwahrscheinlich. Wenn nunmehr jetzt aus Süddeutschland die Nachricht kommt, daß ein baierisches Blatt, das man allerdings zu den ultramontanen zu rechnen gewöhnt ist, dessen Herausgeber und Redacteur aber gerade so wie Dr. Hager von der „Schlesischen Volksztg." zuweilen „Versöhnungspolitik" auf eigene Faust zu treiben scheint, ebenfalls die Nachricht von der Conferenz der preußischen Bischöfe bringt, so wird man bei ruhiger Prüfung darin nichts als eine ungerechte Wiederaufwärmung jenes unglaubwürdigen Gerüchtes erblicken, und vielleicht wird der Leiter des baierischen Blattes noch ebenso desavouirt werden wie Dr. Hager.

Was so lange vor tauben Ohren gepredigt worden, soll nun endlich verwirklicht werden. Auf dem kürzlich in Bremen abgehaltenen deutschen Lehrertag ist die Forderung aufgestellt worden, daß die Gesundheitslehre zwangsweise als **Lehrgegenstand in der Volksschule** einzuführen sei. Die Juden des Alten Testamentes und die Völker des klassischen Alterthums waren, was den volksthümlichen Begriff anbelangt, weiter in dieser so sehr wichtigen Wissenschaft als unser „aufgeklärtes" Jahrhundert.

Eine **Neuwahl zum Reichstage** wird für den Wahlkreis Culmbach-Forchheim in Folge der Ernennung des Landgerichtsraths Herz zum Director des Landgerichts in Nürnberg erforderlich.

Zu Aachen ist eine **Neuwahl zum Herrenhause** vorzunehmen. Dieselbe ist für den 28. d. M. angesetzt.

In nächster Zeit stehen die **Landtagswahlen** in **Bayern, Sachsen** und **Baden** bevor. In Sachsen sollen dieselben nach der officiösen „Leipziger Ztg." am 11. September stattfinden. Aus Baden schreibt man der „Nat. Ztg.": Der Wahlkampf werde ein sehr ernster werden. Man glaubt, daß die Landtagswahlen zu Ende September vorgenommen und die Stände vielleicht schon im October, etwa einen Monat früher als dies des Budgets wegen unbedingt zu geschehen hat, einberufen werden.

Die Mitglieder der Ausführungs-Commission für den **Hamburger Zollanschluß** sind seitens der schon vor zwei Jahren durch Bundesrathsbeschluß hierzu designirten Regierungen ernannt worden. Hamburg wird durch den Senator Dr. Versmann, das Königreich Sachsen durch seinen Bevollmächtigten zum Bundesrath Geh. Finanzrath Golz vertreten sein. Wie es heißt, begiebt sich die Commission noch in diesem Monat nach Hamburg.

Die **Posener Handelskammer** hat in ihrer am Donnerstag gehaltenen Sitzung ebenfalls beschlossen, an den Reichskanzler eine Petition behufs baldiger Inkraftsetzung des spanischen Handelsvertrags zu richten.

Ein **Münchener Telegramm** bestätigt die Erhebung des Herrn v. Ziegler von seiner Function als Cabinets-Secretär des Königs von Bayern und seine Ernennung zum etatsmäßigen Ministerial-Rath im Kgl. bayerischen Cultusministerium.

Die **Zusammenkunft der Könige von Belgien und Holland** in Spa hat verschiedenen auswärtigen Blättern Veranlassung gegeben, das alte Märchen von einer holländisch-belgischen Allianz wieder aufzufrischen. Das „Journal des Debats" behauptet in einer ihm über diesen Gegenstand zugegangenen Correspondenz aus Amsterdam, daß diese Allianz, die bereits als abgeschlossen betrachtet werden könne, sich zunächst durch eine Zollunion der beiden Länder documentiren würde. Das französische Blatt spricht von 150,000 Mann, die Belgien zur Wahrung seiner Unabhängigkeit an seiner Nordgrenze aufstellen könnte, als ob diese von Deutschland, in dessen Interesse die Unabhängigkeit Belgiens liegt und das dieselbe allein hinreichend zu schützen vermag, verletzt werden könnte. Für ernste Politiker kann es selbstverständlich nicht zweifelhaft sein, daß weder aus der Allianz noch aus der Zollunion etwas werden wird, und was die 150,000 belgischen Soldaten anlangt, die Belgiens Neutralität vertheidigen sollen, so würde es genügen, wenn Belgien an seiner Südgrenze die erforderlichen Festungswerke aufwerfen wollte, um sich gegen eine Uberrumpelung zu schützen. Uebrigens ist nicht in einer Allianz der beiden Länder die wirksamste Garantie ihrer Unabhängigkeit zu suchen, sondern in der stricten Aufrechterhaltung der Neutralität Hollands wie Belgiens gegenüber den großen europäischen Fragen. Dieser Gesichtspunkt ist in Brüssel bekanntlich stets der maßgebende gewesen.

Die **parlamentarische Session in Frankreich** ist geschlossen worden, nachdem das Arbeitspensum beider Kammern erledigt worden ist. Das Cabinet Jules Ferry darf mit dem Verlaufe dieser Session zufrieden sein, da sowohl die Eisenbahnconventionen, als auch der Gesetzentwurf über die Reform des Richterpersonals genehmigt worden sind. Freilich hat das Ministerium noch zuletzt eine Schlappe erlitten, da der mit einer englischen Gesellschaft geschlossene Vertrag betreffs der Legung eines Kabels zwischen Tonkin und Cochinchina abgelehnt worden ist. Dieser Zwischenfall ist jedoch ohne ernsthafte Bedeutung. Angelegenheiten von größerem Interesse kommen zunächst für die innere Politik Frankreichs nicht in Betracht, hinsichtlich der auswärtigen Politik darf man allerdings darauf gespannt sein, wie sich die Tonkin-Expedition, insbesondere in Hinsicht auf die Beziehungen zu China weiter entwickeln wird.

Barrère, bevollmächtigter Minister und Delegirter Frankreichs bei der Donaucommission, Verfasser des Entwurfs der Convention, welcher mit einigen Abänderungen von der Lodoner Conferenz genehmigt worden ist, wurde vom Kaiser von Oesterreich zum Inhaber des Großkreuz des Franz Joseph-Ordens ernannt. Die erstaunliche Laufbahn dieses jungen Diplomaten, der noch vor einigen Jahren ein wenig bekannter Correspondent der „Rep. Fr." in England war, ist jedenfalls bemerkenswerth.

In der Nachtsitzung des **englischen Unterhauses** am letzten Montag übte der Präsident (speaker) während der Debatte anläßlich der Einbringung der irischen Polizei-Bill zum ersten Male unter der Clôture die Befugniß aus, einen Abgeordneten zum Schweigen zu bringen. Der Parnellit O'Kelly, einer der Vertreter von Roscommon, sprach gegen die Vorlage und nachdem er die Ermahnung des Präsidenten gegen das Vergehen der „langweiligen Wiederholung" unberücksichtigt gelassen, wurde er aufgefordert, seine Rede abzubrechen und sich niederzusetzen, was er unverzüglich that.

Ueber den **Stand der Cholera** meldet das letzte Telegramme aus Cairo vom 2. August, Abends: Während der letzten 24 Stunden bis heute früh 8 Uhr starben an der Cholera in Alexandrien 1, in Ismailia 3, in Tantah 49, in Rosetta 15, in Damiette 3, in Mansurah 2, in Zagasig 35, in Ghizeh 28, in Barage 11, in Cairo 273, in den Provinzen Garbieh, Dakalieh, Charkieh, Ghizih, Atfeh, Benisuef, Minieh, Galiubieh 467 Personen. Das Ramazanfest erreicht mit der beginnenden Nacht

---

Der zerbrochene Sporn.

Ein Polizeiroman aus dem Leben einer großen Stadt
von **Wilhelm Hartwig**.

(6)

(Fortsetzung.)

„Der Schurke hat den Riegel inwendig vorgeschoben!" rief Richard zornig aus und pochte wiederholt mit solcher Gewalt gegen die Thürfüllung, daß, wie er es vorausgesetzt hatte, der Portier des Hauses wüthend herbeieilte und die Thür aufriß. Ehe dieser aber Zeit hatte, zu fragen, was dieses heftige Klopfen bedeuten sollte, hatte jener die Thürschwelle bereits überschritten und rief dem Portier die Frage entgegen:

„Wohin ist der junge Mann gegangen, der vor einer Minute dieses Haus betrat?"

„Hier ist kein junger Mann hereingekommen und ich wünsche, zu wissen, mit welchem Rechte Sie —"

„Richard schnitt ihm das Wort kurz ab mit der Frage:

„Hat das Haus noch einen Ausgang nach der Rückseite?"

„Was geht es Sie an? Mit welchem Rechte haben Sie danach zu fragen?

„Mein Freund, Sie würden sich eine Menge Verlegenheiten ersparen können, wenn Sie meine Fragen höflicher beantworten würden. Ich bin Polizeibeamter. Sagen Sie mir also augenblicklich, ob noch ein anderer Ausgang existirt?"

„Ja, es giebt noch einen Ausgang," war jetzt die mürrische Antwort des Mannes.

Richard durchschritt den Corridor seiner ganzen Länge nach, gefolgt von dem Portier. Ein Fenster an der Hinterseite des Hauses führte auf eine Art Gang. Der junge Detectiv öffnete es und blickte hinaus. Von hier aus bot sich einem Flüchtlinge die Gelegenheit, bequem zu entschlüpfen. Und während Richard sich nach allen Seiten umschaute, sah er den Menschen, auf dessen Spur er mit solcher Geduld stundenlang geblieben war, in einiger Entfernung gerade um eine Ecke verschwinden.

Zornig wandte Richard sich zu dem Portier.

„Haben Sie dem Manne geholfen, mir zu entschlüpfen?" rief er aus.

„Welchem Manne?" war die erstaunte Frage.

„Jenem Manne dort, welcher durch dieses Haus gegangen, über jene Einfriedigung gestiegen und mir auf diese Weise entkommen ist".

Der Portier stieß einen Ruf des Erstaunens aus.

„Nun kann ich mir erklären, weshalb der Riegel inwendig an der Hausthür vorgeschoben war!" rief er. „Ich war mit einem Auftrage nach oben gegangen, aber als ich Ihr heftiges Klopfen hörte, eilte ich hinunter, so schnell ich nur konnte. Wenn Jemand hier hereinkam, so konnte er auf die leichteste Weise durch die Hinterthür entschlüpfen. Denn wenn sie auch für gewöhnlich verriegelt und geschlossen ist, so kann man sie doch von innen öffnen".

Richard wartete es nicht ab, welches Ergebniß eine von dem Manne vorgeschlagene Untersuchung haben würde. Er hatte den Flüchtling in der Ferne verschwinden sehen und das war ihm genug. Schnell entwarf er einen Plan, wie er ihn für seine Verfolgung zweckdienlich hielt, verließ das Haus und ging die Straße hinunter.

Seine Empfindungen waren in diesem Augenblicke nichts weniger als angenehm. Aber dennoch mußte er sich sagen, daß er eine, wenn auch harte, so doch nothwendige Lektion für seinen neuen Beruf erhalten habe. Ein mehr erfahrener Detektiv würde Maßregeln ergriffen haben, die dem Entschlüpfen des von ihm Verfolgten vorgebeugt hätten. Trotzdem verlor er den Muth nicht; er fühlte instinktiv, daß das Benehmen des Menschen in irgend einem Zusammenhange mit dem von ihm in der Morgue gesehenen Leichnam stehen müsse.

Er mußte nun freilich seine Verfolgung gewissermaßen von vorn anfangen, mußte wieder beobachten und auf der Wacht sein.

Er glaubte, mit Recht annehmen zu dürfen, das die Schuldigen sich der Gefahr einer Entdeckung ausgesetzt fühlen mußten und, Dank der Schlauheit ihres Spähers, von seiner Verfolgung sowohl, wie von seinem persönlichen Aussehen Kenntniß erhalten würden. Deshalb begab er sich, sobald er den Geschäftstheil der Stadt wieder erreicht hatte, in den Laden eines Kleiderhändlers, aus welchem er kurz darauf als ein vollständig Anderer wieder heraustrat.

„Man wird mich nächstens selbst für einen Verbrecher halten," murmelte er vor sich hin, als er die Straße wieder betrat. „Der alte Handelsmann war schlau genug, zu merken, daß ich mich unkenntlich machen wollte. Ich muß mir einen eigenen Vorrath von verschiedenartigen Anzügen verschaffen. Zuerst aber muß ich jetzt nach der Morgue zurückkehren, oder die Schurken, die bereits von ihrem Spion gewarnt sind, werden mir dennoch entgehen."

Es war fünf Uhr geworden, als Richard wieder den Ausgangspunkt seiner Irrfahrten erreichte. Sechs Stunden waren seitdem verflossen — sechs lange Stunden.

Als er jetzt auf's Neue jene schaurige Todtenkammer betrat, war er bestrebt, seine Empfindungen auf keine Weise zu zeigen, um sich nicht zu verrathen — diese erste und hauptsächlichste Aufgabe eines Geheimpolizisten.

Ein anderer Wärter hatte indessen den, der am Morgen die Aufsicht geführt hatte, abgelöst. Auch fand er jetzt nur noch zwei Leichen vor, die des Kindes und des jungen Mannes, die er am Morgen schon gesehen. Die aber, die er suchte, die allein für ihn Bedeutung hatte, die des ältlichen Mannes mit dem grauen Haar — war nicht mehr da!

Er bedurfte der äußersten Anstrengung um seine Ueberraschung zu verbergen; er fühlte sich förmlich betäubt.

Glücklicherweise wurde sein Erstaunen nicht wahrgenommen. Er gewann dadurch die Zeit, wieder ruhiger zu werden, so daß er, zu dem Wärter gewendet, im gewöhnlichen Gesprächstone sagen konnte:

„Als ich heute Morgen zufällig hereinkam, sah ich hier drei solche arme Unglückliche ausgestellt."

„Ja," war die Antwort; „heute Morgen lag hier noch ein ältlicher Mann aufgebahrt, aber der ist heute Nachmittag von seinen Verwandten abgeholt worden.

„Man hat ihn recognoscirt?"

„Ja; heute Morgen war ein junger Mann hier, der sich eine Locke von ihm ausbat, um sie seiner Frau oder anderen

sein Ende. Die muselmännische Bevölkerung beabsichtigt, die verschiedenen Begräbnißstätten zu besuchen, es sind aber englische Truppenabtheilungen auf den Kirchhöfen aufgestellt, um den Eingang zu verhindern. Beim Khedive wird anläßlich des Beiramfestes kein Empfang stattfinden.

Ueber die Katastrophe auf Ischia

laufen noch immer weitere Nachrichten ein, welche leider einen immer größeren Umfang des Unglücks bezeichnen. Eine einigermaßen vollständige Statistik über die Zahl der Opfer ist kaum in nächster Zeit zu erwarten, jedoch herrscht die Meinung vor, daß die Zahl der Opfer auf 8000 zu schätzen sei. Nachdem König Humbert vom Besuche der Unglücksstätte zurückgekehrt, besuchte er am 2. d. M. in Neapel mehrere Hospitäler und richtete Worte der Theilnahme und des Trostes an die Verwundeten.

In Casamicciola werden die Rettungsarbeiten eifrigst fortgesetzt. Der Minister für öffentliche Arbeiten hat die energischste Förderung der Aufräumungsarbeiten angeordnet. Weitere militärische Kräfte und 200 Bahnarbeiter sind angekommen, der Barackenbau wird eifrig betrieben.

Am Donnerstag (2. Aug.) um 10½ Uhr Vormittags beschäftigte man sich mit der Hervorschaffung zweier seit 85 Stunden verschütteter Lebender. Von allen Seiten, von Privaten, Gemeinden und von den Provinzen gehen reiche Spenden für die Beschädigten ein, der Malteserorden hat sein Hospital in Neapel zur Verfügung gestellt. Der Besuch des Königs hat ermuthigend auf die Bevölkerung eingewirkt. Die Zahl der Opfer in Forio wird jetzt auf 400 angegeben. Die Arbeiter und Soldaten werden von den Pompiers unterstützt, die einen Einsturz drohenden Mauern werden mit Dynamit gesprengt, zur Verhütung von Diebstahl und Plünderung sind Vorkehrungen getroffen, eine aus wissenschaftlich gebildeten Sachverständigen bestehende Commission wird demnächst eintreffen, um zu untersuchen, ob neue Gefahren drohen.

Ein Wiederaufbau der zerstörten Städte wird nicht für wahrscheinlich gehalten. Von dem Schrecken, den die Erderschütterung verursachte, hat die Bevölkerung sich wieder erholt. Von den Dampfern werden ununterbrochen Verwundete nach Neapel überführt, unter den dahin Transportirten befand sich auch ein lebend ausgegrabener 80jähriger Mann. Bis jetzt sind etwa 650 Verwundete nach Neapel gebracht und etwa 1000 Todte beerdigt worden.

Provinzial-Nachrichten.

— **Aus Westpreußen,** 3. August. In den letzten Tagen des Juli hat in Rastenburg, wie mitgetheilt, der 20. Verbandstag der Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften in Ost- und Westpreußen stattgefunden. Aus dem vom Verbandsdirector Hopf erstatteten Geschäftsberichte theilen wir noch mit, daß der Verband 60 Vereine zählt. Die Reclamationen gegen die vielen Vereinen aufgebürdete Gewerbesteuer ist bisher ohne Erfolg geblieben; dagegen haben Reclamationen gegen die Heranziehung zur Communalsteuer stets Erfolg gehabt. Der Vorsitzende hat 60 Exemplare von dem letzten Werke des verstorbenen Anwalts Schulze-Delitzsch: „Material zur Revision des Genossenschaftsgesetzes" bestellt, die er an Genossenschaften abgeben will. In Betreff der wichtigen Punkte: Beleihung von Grundschuldbriefen und Aufnahme von Mitgliedern, welche des Deutschen nicht kundig sind, hat der verstorbene Anwalt in dem letzten an den Verband gerichteten Schreiben sich dahin ausgesprochen, daß den Vereinen als Sicherheit für Darlehne eine Ausfertigung der Grundschuld in Blanco überwiesen wird; in Betreff der des Schreibens Unkundigen ist streng darauf zu halten, daß die Vollziehung ihrer Verpflichtungen in beglaubigter Form, gerichtlich oder notariell geschehe, während bei Leuten, die des Deutschen nicht geläufig mächtig sind, ein gerichtlich vereideter Dolmetscher oder ein Notar die Uebersetzung der Schriftstücke vorzunehmen hat und darüber protokollirt werden muß.

— **Graudenz,** 3. Aug. Vorgestern waren hier die Herren Oberbürgermeister Pohlmann, Bürgermeister Bender-Thorn, Müller-Kulmsee, Würtz-Marienwerder und Dr. Peucker-Marienburg, der Landrath Döhring-Marienwerder, der Landrathsamtsverweser Regierungsassessor Krahmer-Thorn, sowie eine Anzahl besonders eingeladener Herren aus den betheiligten Kreisen versammelt, um über die Veranstaltung einer größeren Feierlichkeit bei Gelegenheit der Eröffnung der Strecke Graudenz-Marienburg der Weichselstädtebahn am 15. August zu berathen. Es wurde beschlossen, im Conventsremter des Hochschlosses in Marienburg an jenem Tage ein Festmahl zu veranstalten. Auch über die Ablassung eines Extrazuges von Thorn nach Marienburg, der auf den einzelnen Stationen anhalten soll, um die Festgäste aufzunehmen, wurde verhandelt; ob dieselbe aber möglich sein wird, ist noch zweifelhaft, das Betriebsamt in Thorn hat nämlich einen dahingehenden Antrag des Herrn Bürgermeister Bender abgewiesen und anheimgestellt, den Antrag bei der Eisenbahndirection in Bromberg zu wiederholen. Wenn aber das bisherige Regenwetter anhalten sollte, so ist mit Rücksicht auf die Betriebssicherheit der Bahn die Ablassung eines Extrazuges schwerlich zu erwarten. Von den anwesenden Gutsbesitzern wurde ausgesprochen, daß ihre Betheiligung auch nicht sicher sei, denn wenn das bisherige Wetter andauere, so sei ein ähnlicher Nothstand zu fürchten, wie im Jahre 1880; werde es aber schön, so hätten sie mit der Ernte vollauf zu thun und könnten nicht abkommen. So ist es denn überhaupt noch fraglich, ob die Fahrt zu Stande kommen wird. Sollte der Extrazug nicht abgelassen werden, so müßten die Festgäste die fahrplanmäßigen Züge benutzen. („Ges.")

Die Pionierarbeiten auf der Festung haben bereits begonnen. Außerhalb des Niederthores nach Neudorf zu ist eine Strecke des Glacisgehölzes niedergelegt worden; hier und auf der anderen Seite des Niederthores soll die Belagerungsübung vorgenommen werden. Zur Theilnahme an derselben sind noch commandirt der Major von Rauch, à la suite des Magdeburger Fußartillerie-Regiments Nr. 4 und Lehrer bei der Artillerie-Schießschule, der Major Pochhammer vom Stabe des Ingenieur-Corps, sowie der Major Diener vom Stabe des Ingenieur-Comitees.

Wie alljährlich, so fand auch gestern in der evangelischen Pfarrkirche das Missionsfest statt. Herr Missionsinspector Wendland aus Berlin hielt die Festpredigt.

— **Marienwerder,** 3. Aug. Zu Curatoren für die Schullehrer-Wittwen- und Waisenkasse des Regierungsbezirks Marienwerder sind auf die Zeit vom 1. Juli 1883 bis Ende December 1885 die Herren Lehrer Floeder zu Mewe, Droesse in Kurzebrack und Taterra in Mewe gewählt worden. („N. W. M.")

— **Pr. Holland,** 2. Aug. Als vorgestern Nachmittags ein Gewitter über das im hiesigen Kreise gelegene Dorf Döbern zog, fuhr ein Blitzstrahl auf dem Felde in eine Roggenhocke, die in Brand gesetzt wurde. Eine Frau, welche gerade mit dem Umsetzen dieser Hocke beschäftigt war, wurde zu Boden geschleudert und von den anderen auf dem Felde arbeitenden Leuten, welche schnell zur Stelle eilten, bewußtlos nach Hause getragen. Nachdem dieselbe sich nach längerer Zeit etwas erholt hatte, stellte es sich heraus, daß der Körper mit Brandwunden bedeckt war und in dem einen Beine sich zwei kleine Löcher befanden; die Kleider waren unversehrt. Die Frau liegt zwar noch krank darnieder, man erhofft jedoch ihre baldige Wiederherstellung.

— **Schwetz-Neuenburger Niederung,** 2. Aug. Daß die Landwirthe bei solchem „Erntewetter" (besser: „Hundewetter"), wie wir es jetzt haben, verzagen, ist erklärlich. Der Roggen ist bis jetzt kaum bis zur Hälfte eingefahren; der auf dem Felde befindliche steht zwar meistens in Hocken, ist aber so durchnäßt, daß die Garben zum Trocknen aufgebunden werden müssen. Am traurigsten ist es, daß die Körner bei dem meisten Roggen in den Aehren keimen und auswachsen. Mit dem Mähen der Gerste haben einige Besitzer trotz des schlechten Wetters begonnen, da sie stellenweise überreif ist. Das Getreide ist durch den vielen Regen sehr zu Boden gedrückt und mäht sich daher schwer. Dazu kommt noch, daß Arbeiter, Wagen und Pferde in dem feuchten Boden einsinken. Die Kartoffeln sind auf manchen Feldern in Folge der Krankheit schon vollständig abgetrocknet. Häufig finden sich in der Erde auch ganz oder zum Theil verfaulte Knollen, und es ist bei der übergroßen Feuchtigkeit zu befürchten, daß die Fäulniß unter den Kartoffeln größeren Umfang annehmen wird. („Ges.")

* **Danzig,** 2. August. Ein ostpreußischer Besucher der westpreußischen Hauptstadt schreibt der „Königsb. Hart. Ztg.": „Zur Erheiterung in der Sauregurkenzeit und zugleich damit unsere lieben Königsberger sehen, daß auch anderwärts bei der Straßenpflasterung Menschlichkeiten passiren, theilen wir ihnen authentisch folgende Scherze mit: Die gute Stadt Danzig ist im Begriffe ihre Hauptstraßen mit behauenen schwedischen Steinen neu zu pflastern. Als man damit gerade auf dem „Langen Markte" vor dem Artushof angekommen ist, wo im Sommer die Börsenversammlung im Freien abgehalten wird, geht der Vorrath aus — das erwartete Schiff aus Schweden ist ausgeblieben! Aber eine umfangreiche, tiefe Grube ist bereits ausgehoben, die starken Regengüsse füllen sie mit Wasser — ein Teich auf dem langen Markte ist entstanden! Eines schönen Morgens erfreuen sich Anwohner und Börsenbesucher an einigen Enten, die lustig auf dem Teiche umherschwimmen. In einem Danziger Blatte erscheint ein Inserat: „Die Fischerei auf dem langen Markte ist zu verpachten. Die Bedingungen sind zu erfragen Langgasse Nr. 56" (Rathhaus). Ein Spaßmacher wird angestiftet, sich beim Angeln in dem Teiche betreffen zu lassen. Endlich zeigen sich auch Massen von Fröschen darin, auf welche die Straßenjugend unter großem Hallo Jagd macht. Aber die Schutzmannschaft schreitet gegen die unbefugten Jäger ein, die natürlich schnellfüßig in den nächsten Seitengassen verschwinden. Am meisten gespannt ist man nun, ob auch der berühmte „Domnik", der Jahrmarkt mit seinen dichten Budenreihen, diesmal theilweise „zu Wasser" wird abgehalten werden müssen; sein Anfang fällt in die allernächsten Tage. Möge Neptun, der ja mit seinem Dreizack auf dem Brunnen daneben steht, einmal zu Gunsten des Humors über ihn walten!"

* **Allenstein,** 3. Aug. Der „Reichs-Anz." enthält die Verfügung des Ministers der öffentlichen Arbeiten, betreffend Festsetzung des Geschäftsbezirks für das im Eisenbahn-Directionsbezirks Bromberg am 1. November d. J. hier in Function tretende königliche Eisenbahn-Betriebsamt.

— **Inowraclaw,** 3. August. Unserer Stadtgemeinde ist, wie man hört, zur Annahme der ihr von der Kaufmannswittwe Auguste Salomonsohn daselbst zu Wohlthätigkeitszwecken mit 6000 Mk. schenkungsweise gemachten Zuwendung die Allerhöchste Genehmigung ertheilt worden.

Locales.

Thorn, den 4. August 1883.

— **Concert des Krieger-Vereins.** In freundlichstem Entgegenkommen hat der Krieger-Verein auch Nicht-Mitgliedern den Zutritt zu dem morgen im Hildebrandt'schen Locale stattfindenden Concerte des Kriegervereins freigestelt. Zweifellos wird die gütige Erlaubniß zur Theilnahme an einer Vereins-Festlichkeit von Manchem gern benutzt werden, zumal die Vergnügungen des Krieger-Vereins in gutem Rufe stehen.

— **Das Schauturnen** der Vereine des Oberweichselgaues findet nicht am 12. d. M., sondern am 19. cr. statt und wird dasselbe im Schützenhause hier abgehalten werden.

— **Per Dampfer.** Hoher Wasserstand, gutes Wetter, Ausfall des Extrazuges nach Ottlotschin und nur geringe Concurrenz in anderen Veranstaltungen resp. zu Ausflügen nach Auswärts ziehenden Lockmitteln — alles das kommt für morgen der Frequenz in den Garten-Etablissements an der Ziegelei und zu Schlüsselmühle sowie den Verkehrsmitteln dahin zu gut. Die richtige Vorsorge zeigend, haben denn auch die Herren John und Huhn zwei Dampfer („Prinz Wilhelm" und „Coppernicus") für morgen in Dienst gestellt. An guter Gelegenheit, per Dampfer die beliebten Vergnügungsorte zu erreichen, fehlt es also auch nicht. Zu Schlüsselmühle soll morgen auch ein Schulfest gefeiert werden, während im Ziegelei-Garten die Capelle des 61. Inf.-Regmt. concertirt.

— **Die ungarische Knaben-Capelle** concertirte gestern zum zweiten Male im Stadttheater, da der häufige Witterungsumschlag es nicht räthlich erscheinen ließ, im Sommertheater die große Zahl von Gästen zu erwarten, welche die Capelle bei ihren Concerten zu sehen gewohnt ist. Jedoch mußten die Unternehmer gestern abermals die Erfahrung machen, daß Thorn bei schlechtem Wetter eben kein großes Contingent zu stellen beliebt. Heute nun findet das Concert unter allen Umständen im Volksgarten resp. Sommer-Theater statt, wodurch bei dem endlich eingetretenen besseren und wärmeren Wetter angenehmer Platz gesichert ist. Daß in musikalischer Beziehung die Concerte der ungarischen Knabencapelle der Beachtung sehr würdig sind, sprachen wir schon in dem Berichte über das erste Concert aus und fanden es bei dem gestrigen zweiten von neuem bestätigt. Das Programm war ein neues, enthielt gute Piecen in hübscher Wahl und alle Programm-Nummern wurden zur beifälligsten Aufnahme geeignet executirt. Besondern Beifalls erfreuen sich die Solo-Vorträge des Capellmeisters auf dem Cornet à Piston, auf welchem Instrumente Herr Steinert Virtuose ist. Auch morgen findet Concert statt, zu welchem die specielle Ankündigung durch Plakate erfolgt.

| **Für Wohlthätige.** Für den armen Abgebrannten — Balzer-Michalski in Schönwalde — wurden uns in Folge der unter den Inseraten voriger Nummer befindlichen Bitte von einem Herrn 20 Mark übergeben. Hoffentlich finden sich noch einige mitleidige Menschen, die diesem guten Beispiele folgen und dem vom Unglück so schwer Getroffenen durch kleine Geldspenden verhelfen, sich wieder ein Heim zu gründen; es gehört oft wenig dazu, die Armen zu beglücken und das Bewußtsein, Edles gethan zu haben, ist so schön.

— **Volksbibliothek.** Wie bereits durch Bekanntmachung zur öffentlichen Kenntniß gebracht, wird am 1. September die im Töchter-Schul-Gebäude etablirte, auf Anregung des Herrn Bürgermeisters Bender und einiger angesehener Bürger der Stadt gegründete Volksbibliothek eröffnet. Der Zweck dieser neugegründeten Bibliothek ist ein recht humanen

---

Verwandten zu zeigen. Bald nachher kam denn auch die Frau in Begleitung eines Verwandten und — nun, Sie können sich selbst wohl vorstellen, wie die Aermste jammerte und weinte."

Jetzt zögerte Richarde keinen Augenblick mehr; schnell zog er den Aufseher zur Seite und sprach mit gedämpfter Stimme zu ihm:

„Geben Sie wohl Acht, mein Freund! Ich bin nicht, was ich zu sein scheine. Mich führt ein bestimmtes Ziel, das ich verfolge, hierher. Sie werden mir deshalb einige Fragen, der Wahrheit gemäß, beantworten."

„Ah," sagte der Aufseher, die ganze Situation mit einem Male übersehend, „Sie gehören zur geheimen Polizei."

„Sie haben mich verstanden," war Richard's Antwort; „ich habe ein schweres Verbrechen an's Licht zu ziehen. Wenn jener arme Mann, der heute Morgen hier gelegen, hätte reden können, so würde er Ihnen eine Geschichte erzählt haben, die einige Leute in Furcht und Schrecken gejagt hätte."

„Herr! Sie denken doch nicht, daß an dem Todten ein Verbrechen verübt worden ist?" rief der Wärter erschrokken aus.

„Würde es Sie in Erstaunen setzen, wenn ich das dächte?" entgegnete Richard. „Sind Sie nicht lange genug in diesem Dienste gewesen, um zu wissen, daß man in neun Fällen unter zehn auf ein Verbrechen schließen darf?"

Der Wärter schüttelte zweifelnd den Kopf.

„In diesem Falle sind Sie doch, wie ich glaube, auf falscher Fährte," sagte er, indem er mit der Hand nach der jetzt leeren Bahre zeigte. „Die Leute, welche den Leichnam abzuholen kamen, erzählten eine zu glaubwürdige und wahrscheinliche Geschichte —"

„Die wir also umsomehr Ursache haben zu bezweifeln", unterbrach Richard ihn. „Wenn Verbrecher sich eine Geschichte ausgedacht haben und wiedergeben, so klingt diese meistens viel natürlicher und glaubwürdiger, als das, was Ihnen Unschuldige erzählen würden. Wollen Sie mir mittheilen, was Ihnen die Leute erzählten?"

„Mit Vergnügen und wenn auch nur aus dem Grunde, um Sie von Ihrem Irrthum zu überzeugen. Sie sind vom Lande und wohnten hier bei einer verwandten Familie. Der Ehemann der Dame, die heute hier war, um ihn zu holen, war zuweilen Nachtwandler und irrte in diesem Zustande umher, kehrte aber stets sicher nach Hause zurück. Vor drei Abenden, als die Frau mit einer Freundin ausgegangen war und nicht zurückkehrte, ging auch der Herr fort, um nach seiner Frau zu forschen. Er sollte nicht zurückkehren. Tagelang suchte man vergeblich nach ihm, bis man ihn endlich hier wieder auffand. Seine Verwandten vermuthen nun, daß er in der Dunkelheit jener Nacht dem Flusse zu nahe kam. — Sie wissen, daß die Straßen und Plätze unten am Flusse nur mangelhaft erleuchtet sind — und auf diese Weise seinen Tod in den Wellen gefunden habe."

Richard hörte dem Sprecher aufmerksam zu, während ein ungläubiges Lächeln über seine Züge glitt.

„Die Geschichte ist zu fein ersonnen, um für wahr gelten zu können, trotzdem, wie ich vermuthe, hinreichend Thränen dabei vergossen wurden, um die mit Seufzern und Schluchzen vorgetragene Erzählung möglichst glaubhaft zu machen".

Der Wärter ergriff ein Register und zeigte dem ungläubigen Detectiv die betreffende Notiz, worin ein gewisser Rolf Spenzer und eine Frau Anny Maude die Wahrheit ihrer abgegebenen Erklärung beschworen und durch eigenhändige Unterschrift die richtige Eintragung derselben in das Register durch den betreffenden Beamten bezeugten.

Den Namen waren außerdem noch die genauen Adressen beigefügt, wodurch ein noch größerer Schein der Wahrheit gegeben wurde.

Der junge Detectiv notirte sich Alles, was er zu wissen wünschte, in sein Taschenbuch.

„Sie scheinen der Erzählung keinen Glauben zu schenken?" meinte der Wärter.

Richard schüttelte das Haupt.

„Nein, ich glaube es nicht, bevor ich mich überzeugt habe", sagte er. „Wenn die Leute die Wahrheit in Bezug auf den armen Menschen gesagt haben, dann werde ich sie leicht in ihren gegebenen Wohnungen auffinden können. Um welche Zeit kamen die beiden Personen hierher?"

„Ungefähr um die Mittagszeit."

Um halbzwölf Uhr war Richard zur Verfolgung des Menschen, den er für einen Spion hielt, von der Morgue aufgebrochen.

„Können Sie mir nicht die Zeit genau angeben?" fragte er.

„Wenn ich mich recht erinnere, so war es gerade zwölf Uhr, als die Dame und der Herr hereintraten."

Richard stand vor einem neuen Räthsel. Sollte er den ganzen Tag einem Phantom nachgejagd sein?

„Erlauben Sie noch eine Frage. Schienen die Leute sehr in Eile zu sein?"

„Ja, in großer Eile. Sie sagten, sie wollten noch den Zwei-Uhr-Zug der Nord- oder der Ost-Bahn erreichen, ich vergaß aber welchen. Sie hatten einen Leichenbestatter mitgebracht und nahmen den Sarg mit, um von hier gleich nach dem Bahnhof zu fahren."

„Erwähnten sie den Namen des Ortes, wohin sie gehen wollten?"

Der Wärter dachte nach; dann sagte er:

„Nein, ich glaube nicht."

„Und wie ich bemerke, wurde er auch in ihrer abgegebenen Erklärung nicht genannt?" sprach Richard mit einem abermaligen Blicke in das Register.

„Nein," stimmte der Wärter bei.

Jetzt war keine Zeit mehr zu verlieren. Es war ihm das Wichtigste, die nöthigen Erkundigungen so schnell als möglich zu machen; er ließ sich daher von dem Wärter die tiefste Verschwiegenheit geloben und eilte fort.

Bei dem nächsten Fiakerstande angekommen nahm er einen Wagen und ließ sich von dem Kutscher nach der nächsten der beiden Adressen fahren, die er sich aus dem Register der Morgue notirt hatte. Die Fahrt nahm ziemlich lange Zeit in Anspruch, und war, wie Richard das im Voraus befürchtet hatt, eine vergebliche. In dem Hause, welches er aufzusuchen hatte, wohnte eine Wittwe nebst ihrer zwölfjährigen Tochter. Eine Frau Maude hatten die Leute nie gekannt.

(Fortsetzung folgt.)

ner; sie soll dem großen, unbemittelten Publikum die Möglichkeit verschaffen, sich mit den Werken der Dichter und besserer Volksschriftsteller auf geographischem, geschichtlichem und naturwissenschaftlichem Gebiete, welche in den hier bestehenden öffentlichen Bibliotheken bisher keine Aufnahme gefunden und deren Anschaffung nur dem wohlsituirten Publikum gestattet ist, zu billigsten Preisen bekannt zu machen. Jeder Leser zahlt monatlich nur 10 Pfennige und ist dafür berechtigt, zweimal in der Woche Bücher zu wechseln.

— **Ueber den Circus Merkel,** welcher hier am 14. und 15. d. Mts. Productionen veranstalten wird, finden wir im „Geselligen" folgende Correspondenz aus Soldau, 2. August: „Der Merkel'sche „amerikanische Circus", weilte gestern in unserer Stadt und hatte auf dem Marktplatze seine Zelte aufgeschlagen, welche die größere Hälfte unseres sehr geräumigen Marktes einnahmen. Das größte Zelt, das nach Angabe der Zettel 8000 Personen fassen soll, diente als Circus, das mittlere enthält eine Menagerie, die ununterbrochen bis nach Schluß des Circus geöffnet blieb, und in den kleinsten producirt sich eine sogenannte „elektrische Dame". Die Vorstellung übertraf alle Erwartungen und riß das zahlreiche Publikum worunter sich viele Personen befanden, die mehrere Meilen weit hergekommen waren, so z. B. viele Polen, zu stürmischen Beifallsbezeugungen hin; namentlich die Productionen der wohl kaum fünf bis sechs Jahre zählenden drei Miniatur-Kautschuck-Künstler. Unter der über hundert Personen zählenden Truppe befindet sich auch ein Neger, eine wahre Hühnengestalt, der ein so classisches Deutsch spricht, daß man ihn, wenn er eben nicht schwarz wäre, seiner Mundart wegen, für einen feinen Berliner halten könnte. Derselbe hat eine wundervolle Stimme und ist von der Direction als Sänger engagirt. — Es verdient hier noch bemerkt zu werden, daß ein Besitzer, der über eine Meile weit von hier entfernt wohnte, seine Leute auf Wagen zum Einzuge, der leider verregnete, hergeschafft hat und für sie das Entree in die Menagerie bezahlte.

— **Militärisches.** Die übungspflichtigen Ersatz-Reservisten werden auf zehn Wochen eingezogen, und zwar bei der Artillerie zum 20. August, bei der Infanterie, den Jägern und Pionieren zum 26. August.

— **Als erledigte Schulstellen** werden amtlich annoncirt: In Zaskosz, Kreis Graudenz (katholisch); in Gronowo, Kreis Thorn (katholisch) in Peterkau, Kreis Rosenberg (evangelisch).

— **Für Militär-Anwärter** sind folgende erledigte Stellen ausgeschrieben: Schuldiener, Magistrat Briesen, 270 Mark jährlich baar, freie Wohnung und Feuerung. — Zwei Packetträger, Postamt Elbing, je 650 Mark Gehalt und 144 Mark Wohnungsgeldzuschuß.

— **Lotterie.** Bei der gestern, am 3. August, fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 168. Lotterie fielen:

1 Gewinn von 30 000 Mk auf Nr. 65 659.

2 Gewinne von 6000 Mk auf Nr. 17 941 47 868.

45 Gewinne von 3000 Mk auf Nr. 482 887 1286 1560 4390 5540 9246 13 286 15 521 16 156 18 782 24 854 26 647 28 598 29 640 31 525 32 546 33 611 42 747 50 219 51 061 51 871 52 556 53 799 59 097 62 610 62 797 65 890 66 241 66 290 67 373 75 559 76 769 78 004 79 995 83 276 83 412 85 972 86 473 88 134 90 799 93 275 93 816 94 501 94 749.

Aus Nah und Fern.

—* **(Ein tragikomischer Bigamieproceß.)** Vor dem Schwurgericht des Marne-Departements wurde dieser Tage gegen den Anklagten Marchand verhandelt, dieser hatte lange Jahre hindurch als Marine-Maschinist an Bord französischer Kriegsschiffe die Meere durchfurcht, als er sich im Jahre 1873 entschloß, in den Hafen der Ehe einzulaufen. Hier aber erwarteten ihn Stürme, wie er sich in seinem Seemannsleben noch nicht kennen gelernt hatte; denn Marie Cloiregue, die er in Epernay kennen gelernt und gefreit hatte, machte ihm sechs Jahre lang das Dasein zur Hölle und ging schließlich im Jahre 1879 mit einem Liebhaber auf und davon. Lange Zeit erhielt Marchand von der Flüchtigen keine Kunde, bis er im Jahre 1881 gelegentlich des Eisenbahnunglücks in Charenton im „Petit Journal" unter den Verunglückten auch eine Marie Marchand aufgeführt fand. Die Angaben über das Alter stimmten zwar nicht ganz, auch war die Betreffende nur als verwundet angegeben; nichtsdestoweniger aber betrachtete sich Marchand von jenem Tage ab als glücklichen Wittwer. Im Mai des folgenden Jahres lernte er in der Spinnerei Lenoine zu Bazoncourt eine junge Arbeiterin kennen, die ihm so wohl gefiel, daß er mit dieser ein zweites Mal zum Altar zu schreiten wagte. Die neue Ehe war so glücklich, daß Marchand förmlich erstaunt war, so viel Befriedigung am häuslichen Herd zu finden. Da aber brach auch schon das Unglück herein. Marie Cloireque war im Februar dieses Jahres in einem kleinen Städtchen des Yonne-Departements gestorben und hinterließ eine Tochter. Die Behörden suchten den Vater des Kindes und entdeckten ihn in der Person des anderweitig verheiratheten M. Mit Berücksichtigung der Umstände, namentlich des vor sechs Monaten erfolgten Ablebens der rechtmäßigen Gattin ließen die Geschworenen Gnade für Recht ergehen und sprachen Marchand frei. Weniger mild faßte die zweite Frau des Bigamisten die Sache auf. Um ihr Verhältniß zu legitimiren, mußte sie mit Marchand zum zweiten Male zur Mairie gehen. Dies aber verweigerte sie entschieden und erklärte, sich als frei und ledig zu betrachten. Somit hat der arme Ehemann, der vor Kurzem noch zwei Frauen besaß, gegenwärtig gar keine.

— * **(Theater-Anecdote.)** Eine ergötzliche Scene spielte sich dieser Tage im Wilhelm-Theater in Köln gelegentlich einer Aufführung des „Bettelstudenten" ab. Jan Janisy, der Secretair des Pseudo-Fürsten, war indisponirt und endledigte sich seiner Aufgabe nur durch Markiren. Das wäre soweit ganz gut gewesen' wenn nicht das große Liebesduett zwischen ihm und Bronislawa einen ganz besonderen Stimmenaufwand erforderte. Mit dem heiseren Tenoristen hätte das Duett unfehlbar Schiffbruch gelitten, und doch glaubte der Regisseur dem Publikum die Hauptnummer der ganzen Operette nicht vorenthalten zu dürfen. Da wäre nun guter Rath theuer gewesen, wenn nicht der Fürst Labitzki in höchsteigener Person sich herbeigelafien hätte, für seinen heiseren Sekretair einzuspringen. Entschlossenen Trittes kommt er auf die Scene und erklärt der staunenden Bronislawa und dem noch mehr vnrwunderten Pualtkum: Er komme im Auftrage seines Secretairs, um ihr dessen Liebe zu gestehen, und führte sodann vollständig tadellos das Liebesduett für seinen Collegen durch. Selbstistredend wurde die tüchtige Leistung des Sängers (Herr Eugen Müller)| in diesem Falle ganz besonders vom Publikum anerkannt.

— * **(Die Zigeunerkönigin †.)** Vor wenigen Tagen starb in Kolso in England am Fuße des Pferdemarkts in einem baufälligen, zweistöckigen Hause Esther Faa Blythe, die „Königin" der Yetholm-Zigeuner. Gewöhnlich residirte sie in einem Palast in Kirk Petholm; doch mußte der Palast vor einem Jahr reparirt werden, und dies nöthigte die „Königin", ihren Wohnort zu ändern. Sie war eine wohlbekannte Persönlichkeit und zählte viele Mitglieder der Aristrokatie zu ihren Bewunderern und Besuchern. Wenige Augenblicke vor ihrem Tode kam ein Brief von einer Marquise, in welchem sich die hochgeborene Dame nach dem Befinden der „Königin" Esther erkundigte. Esther war eine sehr begabte und sehr schlaue Frau Sie war in ihren besten Jahren von der Königin Victoria empfangen worden.

Letzte Post.

Berlin, 3. Aug. Der Präsident des Oberkirchenraths Hermes ist nach Westpreußen abgereist.

Bei der heutigen Universitätsfeier verkündigte der Rector Du Bois-Reymond die Preise für die gelösten Aufgaben. In der theologischen Facultät erhielt den einzigen Preis Waldemar Velk aus Danzig.

Zur Einweihung des Denkmals auf dem Niederwald sind befohlen Generalfeldmarschall Graf Moltke, Herwarth v Bittenfeld, v. Manteufel, Bronsart v. Schellendorf, v. Caprivi, sämmtliche commandirende Generale und die Generalinspecteure.

Paris, 3. Aug. Aus Saigon kommt die Nachricht, daß König Tuduc am 20. Juli gestorben ist und Phudac den Thron von Anam bestiegen hat. General Bouet ist am 29. Juli in Haiphong eingetroffen, um mit dem General Harmant und Admiral Courbet den Operationsplan zu entwerfen.

Nyiregyhaza, 3. Aug. Die Motive des im Tisza-Eszlar-Proceß ergangenen freisprechenden Urtheils besagen: „Die Anklage war völlig grundlos, der rituelle Mord existirt nicht, und das Urtheil rehabilitirt die Angeklagten vollständig." Riesige Menschenmassen waren anwesend und verhielten sich vollkommen ruhig. An der Wohnung des Vertheidigers Eötvös wurden in der letzten Nacht die Fenster eingeschlagen.

In der Ortschaft Rakamaz bei Nyiregyhaza brach in mehreren Häusern von Juden gleichzeitig in vergangener Nacht Feuer aus; in Nyiregyhaza selbst ist das Komitatshaus, in welchem der Gerichtssaal sich befindet, von einem starken Wachencordon umgeben. Gestern Nachmittag erschienen bei dem Vertheidiger Eötvös die Frauen der Angeklagten, vierzehn an der Zahl, um ihren Dank für die Vertheidigung auszusprechen. Eötvös dankte, beruhigte die Frauen und bat sie, da mit Gottes Hilfe morgen Ihre Männer wieder der Freiheit zurückgegeben sein dürften, nicht Haß und Rache im Ganzen zu bewahren, sondern alles Ungemach zu vergessen und die Erinnerung an diese schwere Prüfung aus dem Gedächtnisse zu verwischen.

Telegraphische Depeschen
der Thorner Zeitung.

Berlin, 4. August. Die „National-Zeitung" publicirt eine Zuschrift des Professor Adolf Wagner, worin derselbe die ihm in der russischen Presse zugeschriebenen Aeußerungen über die auswärtige Politik dementirt. Prof. Wagner sagt, er hege zwar Sympathie für die Wiederherstellung Polens auf Kosten Rußlands, er habe aber immer die Ueberzeugung gehabt daß bei den bekannten Prätentionen der Polen Deutschland eine solche Wiederherstellung nicht wünschen könne. Ferner bestreitet Prof. Wagner, Aeußerungen über deutsche Annexionstendenzen bezüglich der russischen Ostseeprovinzen sowie bezüglich der Absicht, Elsaß-Lothringen im Nothfall an Frankreich Preis zu geben, jemals gethan zu haben.

Kiel, 4. August. Bei der gestern im Reichstags-Wahlkreise Kiel-Rendsburg zwischen dem Professor Hänel und dem Schneider Heinzel stattgehabten Stichwahl wurden bis heute Mittag gezählt: für Hänel 11 399 und für Heinzel 8571 Stimmen. Das Wahlresultat in 63 Wahlbezirken war zu dieser Zeit noch unbekannt.

Muthmaßliches Wetter am:

5. August. Andauernd heiteres Wetter bei nordwestlicher Windrichtung.

6. August. Leichte Bewölkung des Himmels darauf gesteigerte Wärme und Eintritt heiteren Wetters.

7. August. Sofern unsere Gegend noch nicht ganz im Gebiete trockenen Wetters liegt, ist die etwa eintretende Störung des heitern Wetters doch nur sehr gering.

Wetterprognose von Dr. Ludwig Overzier.
(Nachdruck verboten.)

5. August. Sonntag. Morgens heiter, auf Mittag zu zerstreute Wolkenballen, nachmittags nach kurzer Aufbesserung dunkleres Haufengewölk, in Frankreich, der Schweiz und dem südwestlichen Deutschland Gewitter; Spätnachmittags und Abends aufgebessert bis schön, heiter und noch warm; Spätnachts Niederschläge. Es wird windig und kühler.

6. August. Montag. Morgens noch gut, auf Mittag zu schleierig bei mattem Sonnenschein, zeitweise dichter bedeckt, nachmittags kurze Zeit aufgebessert, dann wieder dunkel bedeckt und windig. Nachmittags und nachts sind kurze Regenschauer im Süden mit Gewitternatur wahrscheinlich. Auf den Abend zu heitert sich der Himmel auf.

7. August. Dienstag. Frühmorgens dunstig bis gut, besonders im Nordwesten; morgens, mittags und nachmittags veränderlich bis gewitterhaft, abends aufgebessert. Im allgemeinen noch unruhig und veränderlich mit keinen oder nur geringen Niederschlägen im Norden, ergiebigeren Niederschlägen im Süden.

Fonds- und Produkten-Börse.
Getreide-Bericht der Handelskammer zu Thorn.

Thorn, den 4. August 1883.

Wetter: schön.

Weizen etwas fester sehr geringes Angebot 120pfd. hell mit Auswuchs 170 Mk, 124pfd hell fast gesund 185 Mk, 129/30 fein 197 Mk.

Roggen sehr gefragt aber ohne Zuführ 118pfd. 143 Mk, 124/5pfd. 147 Mk.

Gerste Futterwaare 122—124 Mk.

Erbsen Futterwaare 137—142 Mk.

Alles pro 1000 Kilo.

Bromberger Mühlen-Bericht.

pro 50 Kilo oder 100 Pfund.

	30./7. 83	Bisher.
Weizen-Gries Nr. 1	19,20 Mk	18,80 Mk
Weizen-Gries Nr. 2	18,20 "	17,80 "
Kaiserauszugsmehl	21,80 "	21,40 "
Weizen-Mehl Nr. 0	20,60 "	20,20 "
Weizen-Mehl Nr. 1	19 "	18,60 "
Weizen-Mehl Nr. 1 u 2 (zusammen gemahlen)	14,60 "	14,20 "
Weizen-Mehl Nr. 2	14,20 "	13,80 "
Weizen-Mehl Nr. 3	9,80 "	9,40 "
Weizen-Futtermehl	5,60 "	5,60 "
Weizen-Kleie	5 "	5 "
Roggen-Mehl Nr. 1	12,40 "	12 "
Roggen-Mehl Nr. 1 u 2 (zusammen gemahlen)	11,20 "	10,80 "
Roggen-Mehl Nr. 2	11 "	10,60 "
Roggen-Mehl Nr. 3	7,60 "	7,20 "
Roggen gemengt Mehl (hausbacken)	10,60 "	10,20 "
Roggen-Schrot	8,40 "	8,10 "
Roggen-Futtermehl	5,80 "	5,80 "
Roggen-Kleie	5,20 "	5,20 "
Gersten-Graupe Nr. 1	21,60 "	21,60 "
Gersten-Graupe Nr. 2	20 "	20 "
Gersten-Graupe Nr. 3	18,40 "	18,40 "
Gersten-Graupe Nr. 4	16,80 "	16,80 "
Gersten-Graupe Nr. 5	14,60 "	14,60 "
Gersten-Graupe Nr. 6	12,60 "	12,60 "
Gersten-Grütze Nr. 1	15 "	15 "
Gersten-Grütze Nr. 2	14,40 "	14,40 "
Gersten-Grütze Nr. 3	13,60 "	13,60 "
Gersten-Kochmehl	8,40 "	8 "
Gersten-Futtermehl	5,60 "	5,60 "

Telegraphische Schlusscourse.

Berlin, den 4. August.

		3./8. 83.
Fonds: (schwach.)		
Russ. Banknoten	200—90	200—80
Warschau 8 Tage	200—25	200—35
Russ. 5% Anleihe v 1877	94—60	94—50
Poln Pfandbr- 5%	63	63—20
Poln. Liquidationsbriefe	55—20	55—30
Westpreuss. do. 4%	102—10	102
Westpreuss. do. 4½%	101—30	101—20
Posener do. neue 4%	101—40	101—30
Oestr. Banknoten	171—50	171—25
Weizen gelber pr. Sept-Oct.	197—75	198—50
Oct.-Novb.	198—75	199—29
von Newyork loco	116—75	116
Roggen loco	150	150
Aug.	151—70	152—50
Sept-Oct	153—25	154
Octob-Nov.	153—50	154
Rüböl Septemb.-Octb.	64—80	66—30
Octob.-Novb.	64—90	66—40
Spiritus loco	58—20	58—30
Aug.-Septb	57—50	57—40
Sept Octob	55—50	55—60

Reichsbankdisconto 4%. Lombardzinsfuss 5%

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 4. August 5 Fuß Zoll am 3. August 4 Fuß 11 Zoll.

Tivoli

Sonntag, den 5. August 1883.
Unwiderruflich letztes

CONCERT

der

Ungarischen Knaben-Capelle

im **Nationalcostüm**, bestehend aus 35 Mitgliedern, unter Leitung des Herrn Director

Lambert Steinert.

Alles Nähere die Placate. Bei guter Witterung im Volksgarten des Herrn **Holder-Egger**.

Vorläufige Anzeige.

C. Merkel's Grosser amerikanischer Circus und Menagerie

wird **Vorstellungen** geben:

„ Sonnabend, „ 4. „ „ Dt. Eylau,
„ Sonntag, „ 5. „ „ Freystadt,
„ Montag, „ 6. „ „ Marienwerder,
„ Dienstag, „ 7. „ } in Graudenz,
„ Mittwoch, „ 8. „ }
„ Donnerstag, „ 9. „ „ Lessen,
„ Freitag, „ 10. „ „ Bischofswerder,
„ Sonnabend „ 11. „ „ Neumark,
„ Sonntag, „ 12. „ „ Strassburg,
„ Montag, „ 13. „ „ Gollub,
Am Dienstag, den 14. August } in THORN,
„ Mittwoch, „ 15. „ }

Bruno Ginsberg,
Geschäftsführer.



MÖBELHANDLUNG
von
Ad. W. Cohn



empfiehlt sein **reichhaltiges Lager** sämmtlicher **Möbel.** Ferner seine **neu** eingerichtete **Tapezier-Werkstelle** zur gefälligen Berücksichtigung bei **Aufpolsterung** von **Möbeln** und **Anfertigung** von **Decorationen.**

Dreschmaschinen (Stiftensystem) mit Rosswerke für 1—4 Pferde mit Strohschüttler u. Spreusieb.
Handdreschmaschinen auf Holz- u. schmiedeeiserne Gestelle.
Haeckselmaschinen für 5—8 verschiedene Häcksellängen in 15 diversen Sorten, für Hand-, Rosswerk und Dampfbetrieb auf Wunsch auch mit Kettenzug speciell für Grünfutter, liefern als Specialität unter **Garantie**, **Probezeit** mit Zahlungserleichterungen.
Cataloge gratis und franco.

Ph. MAYFARTH & Co., Maschinenfabrik in Frankfurt a. M.
Vorrathslager für Ost- und Westpreussen:
Insterburg (Bahnhofstrasse.)

Liebig Company's Fleisch-Extract
aus
FRAY-BENTOS (Süd-Amerika).

Nur ächt wenn jeder Topf die Unterschrift **J. v. Liebig** in blauer Farbe trägt.

Zu haben bei den Herren **L. Dammann & Kordes, A. Mazurkiewicz, F. Raciniewski,** Apoth. **G. Teschke** und **Oscar Neumann** in Thorn. **M. Meyer & Hirschfeld** in Kulmsee.

Auerbach'sche Eisengiesserei Dratzig,
Post- und Eisenbahnstation
empfiehlt zu en-gros Preisen
Dreschmaschinen, Rosswerke, Häcksel-Maschinen, Ringelwalzen, Pumpen, eiserne Fenster, Roststäbe für gewerbliche Anlagen.
Illustrirte Preiscourante gratis.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Postdampfschifffahrt
HAMBURG-AMERIKA.

(25)

Nach **NEW-YORK** regelmäßig zwei Mal wöchentlich jeden Mittwoch und jeden Sonntag, Morgens.
Durch-Passage nach allen Plätzen der Vereinigten Staaten.
Passage im Zwischendeck nach New-York 80 Mark.
Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte
August Bolten, Wm. Miller's Nachfl., **Hamburg,**
Admiralitätsstrasse 33/34,
sowie die Agenten **J. S. Caro** in Thorn u. **David Wollenberg** in Gollub.

Alle Inserate

für die **„Thorner Zeitung“, „Berliner Tageblatt“** (gelesenste Zeitung Deutschlands) sowie für **alle anderen Zeitungen** und **Fachzeitschriften** Deutschlands u. d. Auslandes befördert billigst

Rudolf Mosse, Berlin S. W., Jerusalemerstrasse 48.
In Thorn vertreten durch **Ernst Lambeck (Thorner Zeitung.)**

Briefbogen
mit **Ansichten von Thorn**
in der Buchhandlung von
Walter Lambeck.

Pianinos. Baar oder Abzahlung.
Fabrik **Weidenslaufer,** Berlin.
Geehrte Anfragen werden sof. beantwortet.

Technikum Buxtehude bei Hamburg.
Vorzüglich frequentirte Fachschulen für Bautechniker, Maschinenconstruct. u. Maler. Näheres u. Gratis-Programme durch den Director **Hittenkofer.**

Wäsche jeder Art wird sauber und schnell gewaschen und geplättet in der Wiener Wasch- u. Plätt-Anstalt Culmerstraße 320. **J. Pischke.**

Ziegelei-Garten.
Sonntag, den 5. August 1883
Großes
Militär-Concert
Ausgeführt vom Musikcorps 8. Pom. Inf.-Regmts. Nr. 61.
Anfang 4½ Uhr.
Entree **30** Pfennig.
Abonnementsbillets 15 Stück 3 Mk. vorher bei den Herren Kaufmann **Raciniewski** und **Müller** (Altst Mrt.) zu haben.

TIVOLI.
Dienstag, den 7. August 1883
Großes
Militär-Concert.
F. Friedemann, Kapellmeister.



Sonntag, den 5. August
Spazierfahrten
mit Dampfer
„Prinz Wilhelm“
nach
Schlüsselmühle und Ziegelei,
von 3 Uhr Nachmittags ab **stündlich**
Letzte Rückfahrt 9 Uhr Abends.
John & Huhn.

Diplom — 1875 Königsberg.
Künstliche Zähne, Plomben,
Zahnärztliche Operationen werden täglich in meinem Atelier von 9—5 Uhr ausgeführt.
H. Schneider.
Diplom — 1868. Bromberg.

Die Conditorei
von
Leonhard Brien,
Neustädt. Markt 213
empfiehlt täglich:
frische Caffee-, Thee- und Dessert-Kuchen, frische Stachelbeer- u. Kirschkuchen, Obstkuchen-Untersätze,
(30 Pfennig das Dutzend.)
diesjährig. **Himbeer- u. Kirschsaft.**

Für die Einmachezeit
bringe ich das in meinem Verlage erschienene
Koch- u. Wirthschaftsbuch
„Martha“
in empfehlende Erinnerung. Dasselbe ist durch den **reichen Inhalt** erprobter **Recepte** und der auf langjähriger **Erfahrung** beruhenden **Rathschläge** für **Küche** und **Haus** derartig in der **Gunst** der **Hausfrauen**, daß weitere Empfehlung überflüssig wäre.
Preis in elegantem Leinwandband 3 Mark in sämmtlichen Buchhandlungen vorräthig.
Walter Lambeck.



Bock-Auction
Battlewo bei Kornatowo
Kreis Culm, Westpreussen
am
Freitag, d. 7. Spt. 1883
1 Uhr Mittags über
51 sprungfähige
Rambouillet-Kammwoll-Böcke.
Verzeichnisse auf Wunsch.
Auf rechtzeitige Anmeldungen stehen Wagen auf dem 4 Kilom. entfernten Bahnhof Kornatowo.
A. v. Boltenstern.

Indischen Rohrzucker
in zwei Qualitäten und
Bismarck-Raffinade
empfehlen
L. Dammann & Kordes.

Aale sind zu haben bei
A. Blaszkewicz, Bäckerstr. 222.

Die
Wäsche-Fabrik
von
A. Kube,
Elisabeth-Str. 264/65.
Eine Treppe
empfiehlt jeder Art
Herren- Damen- u. Kinder-Wäsche.
Specialität:
Oberhemden
unter Garantie des Gutsitzens.

Die so schnell vergriffenen
Hemdentuche
á 50 u. 60 Pfg. das Mtr. sind wieder eingetroffen und empfiehlt dieselben A. Böhm.

F. Mattfeldt
Berlin
Platz vor dem neuen Thor 1 a.
expedirt Passagiere
von **Bremen** nach
Amerika
mit den Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd.
Alle Auskunft unentgeltlich.

Caffee,
direkt von den Importeuren zu nachstehenden außerordentl. billigen Preisen:

Afric. Perl-Mocca gut z. Misch.	M. 7.15
Rio, grün, kräftig, reell	„ 7.55
Santos, grünbohnig u. gutschm.	„ 7.95
Campinas, tiefgrün, sehr kräft.	„ 8.25
Grüner Java, bohnig, kräftig feinschmeckend	„ 8.85
Guatemala, f. kräft., bel. Caffee	„ 9.15
Gelb. Java, vorz. Gschm.-Caffee	„ 10.25
Perl-Ceylon, tiefgrün, feinstein	„ 10.55
Plant.-Ceylon, tiefbl., extraf.	„ 10.75
Gelb. Java, (Cheribon). großb. gleichm. ff.	„ 11.35
Gold-Java (Menado), goldbr. schwer und edel	„ 11.60
Perl-Menado, hochfein. Caffee, schöne Perlen	„ 11.80
Blauer Cuba, großb. herrlicher Caffee	„ 12.95
Arab. Mocca, ff. Qualität ..	„ 13.50

Preise verstehen sich für 9½ Pfd. netto, incl. Zoll, Porto und Emb., also frei Wohnort.
A. K. Reiche & Co., Hamburg.
Das langjährige Renommee des Hauses bürgt für reellste Bedienung.

„Das Meisterschafts-System“
unter gleichzeitiger Anwendung der Robertson'schen Methode
für den Schul- und Selbstunterricht in der lateinischen und griechischen Sprache.
Herausgegeben von
Dr. phil. F. Booch-Arkossy.
Complet in je 30 Lief. á 50 Pf.
Schlüssel dazu á 2 M
Probebriefe á 50 Pf. portofrei. — Prospecte gratis.
Leipzig.
C. A. Koch's Verlagsbuchh.

Specialität für Männer.
Belehrung über Hebung von Schwächezuständen etc.
Prospect gratis und discret.
C. Kreikenbaum, Braunschweig.

Prima
inländische Rüb- und Leinkuchen, Roggen- Weizenkleie und Futtermehl
empfehlen billigst
M. Meyer & Hirschfeld.

Eine Gastwirthschaft
ohne Land wird zum 1. October zu pachten gesucht. Gefl. Offerten bitte in der Exped. d. Ztg. unter Chiffre B. 100 niederzulegen.

Eine Gastwirthschaft
mit 13 Zimmern, Küche u. Speisekammer dicht neben einer Zuckerfabrik gelegen, ist **vom 1. September d. J.** auf mehrere Jahre zu verpachten.
Nähere Auskunft ertheil Herr Hotelbesitzer **Wegner** in Schönsee Wstpr. (Thorn-Insterburger Bahn.)

Holzlisten.
Sämmtliche hier und nach Rußland bin gebräuchlichen **Holzlisten,** sowie die gangbarsten **Kubiktabellen** sind stets auf Lager in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Gummi-Artikel, Dtz. Mk. 2.00 und 3.00 vers. briefl. unter Nachnahme.
J. Bär, Posen Breitestr. 18b

Bekanntmachung.
Im abgelaufenen Semester 1 Januar bis 1. Juli 1883 sind an milden Gaben und Zuwendungen bei unseren milden Stiftungen eingegangen:
Bei der Armenhaus-Kasse:

a) vom Herrn Pfarrer Stachowitz Kollektengeld vom Sonntag den 18. Februar cr.	11 M.	83 Pf.
b) vom Hrn. Pfarrer Schnibbe desgl.	1 M.	80 Pf.
c) vom Hrn. Pfarrer Klebs desgl.	2 M.	40 Pf.
d) vom Hrn. Pfarrer Schnibbe desgl. am Charfreitag	3 M.	15 Pf.
e) vom Hrn. Pfarrer Stachowitz desgl.	15 M.	65 Pf.
f) vom Hrn. Pfarrer Klebs desgl.	1 M	50 Pf.
g) vom Hrn Schiedsmann Sponnagel Sühnegeld	3 M.	— Pf.
Sa	39 M.	33 Pf.

Thorn, den 2. August 1883.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Die Erhebung des Schulgeldes für die Monate Juli/September cr. resp. für die Monate Juli und August cr. wird
1. **in der Höheren- und Bürger-Töchterschule:**
am Dienstag, den 7. August d. J. von Morgens 8 Uhr ab,
2. **in der Knabenmittelschule**
am Mittwoch, den 8. August d. J. von Morgens 8½ Uhr ab,
erfolgen, wovon wir den betreffenden Eltern resp. Erziehern der Kinder obiger Schulen hierdurch Kenntniß geben.
Die Erhebung des Schulgeldes erfolgt **nur** in den Schulen.
Thorn, den 4 August 1883.
Der Magistrat.

Umgezogen nach der **Bäckerstraße Nr. 281,** 1 Tr. hoch, neuer Cursus begonnen, nehme noch Schüler an **Ausbildung bis zur höchsten Virtuosität.** Bedingungen laut Statut zu ersehen. **F. Wawrowski,** Musiklehrer.

Künstliche Zähne, Plomben
werden naturgetreu schmerzlos unter Garantie des Gutpassens angefertigt.
Zahnschmerz
sofort beseitigt u. s. w.
K. Smieszek,
Dentist.
— 84. Breitestraße 84. —

Münchener Bier,
aus der **Pschorr'schen** Brauerei empfiehlt **A. Mazurkiewicz.**

Aechter Medicinal-Tokayer
aus der
Hof - Ungarwein - Grosshandlung
Rudolph Fuchs
Pest. Hamburg. Wien.
Von hervorragenden Analytikern ist dieser Wein als **rein** und **gut** anerkannt und zur Stärkung für Kranke, Reconvalescenten, Frauen & Kinder empfohlen.

1/1 1/2 & 1/4 Originalflaschen sind zu den bekannten Originalpreisen zn beziehen bei Hrn. **Hugo Claass** in Thorn.

Wir suchen zu sofortigen Eintritt für unseren
Fortbau Zorndorf
unmittelbar bei Cüstrin
50 tücht. Maurer
und für unseren
Fortbau Hahneberg
unmittelbar bei Spandau
30 tücht. Maurer u. 28 Erdarbeiter
bei gutem Lohn.
Cüstrin & Spandau, im Juli 1883.
Schöttle & Schuster,
Baugesellschaft.

Eine Restauration
wird vom 1. October zu pachten gesucht. Off. unter A. B. 100 in der Expedition d. Ztg. erbeten.

Eine Hotelwirthin
per 15. August. Meldungen **Wiener Caffee — Mocker.**

Verantwortlicher Redacteur Carl Thumm in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.

(Illustrirtes Sonntagsblatt.)